Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg Medizinische Fakultät Mannheim Dissertations-Kurzfassung

Validierung eines computergestützten Trainingsprogramms für Personen mit Alkoholgebrauchsstörung

Autor: Antonia Weber
Institut / Klinik: Zentralinstitut für Seelische Gesundheit Mannheim (ZI)
Doktormutter: Prof. Dr. S. Vollstädt-Klein

Alkoholkonsum und seine schädlichen Folgen stellen ein gravierendes globales Gesundheitsproblem dar. Mit einem Pro-Kopf-Verbrauch von 13,4 Litern reinem Ethanol pro Jahr liegt Deutschland im Länderranking weit vorne. 6,8% der Bevölkerung leiden an einer Alkoholgebrauchsstörung. Nur 17% davon begeben sich in Therapie, wovon wiederum 85% ohne weitere Interventionen rückfällig werden. Aus diesen Zahlen wird deutlich, dass die Therapie eine große Herausforderung darstellt und es hier einer Optimierung bedarf. Das Auftreten von Suchtverlangen korreliert positiv mit der Rückfallwahrscheinlichkeit des Betroffenen. Somit ist Suchtverlangen nicht nur ein diagnostisches Kriterium der Alkoholgebrauchsstörung, sondern auch Ansatzpunkt für dessen Behandlung. Ausgelöst wird das Verlangen nach Alkohol besonders durch suchtassoziierte Reize, welche im Alltag schwer umgänglich sind. Durch neuroadaptive Prozesse sind Abhängigkeitserkrankte sensibler für diese Stimuli als Gesunde. Der gesteigerte Anreiz des substanzbezogenen Stimulus wird auch als Incentive Salience bezeichnet. Eine unbewusste Aufmerksamkeitsverschiebung hin zu Reizen, die mit Alkohol in Verbindung stehen, entwickelt sich. Diese wird als kognitiver Bias bezeichnet. Außerdem geht die Fähigkeit verloren, Entscheidungen zu reflektieren, was in impulsiven Handlungen sowie Kontrollverlust resultiert. Mithilfe von Cognitive Bias Modification kann kognitiven Bias durch neuronale Umstrukturierung entgegengewirkt werden. Auch kann Reizexpositionstherapie das Auftreten von Suchtverlangen durch Desensibilisierung bei systematischer Präsentation von suchtassoziierten Reizen verringern und somit Rückfällen vorbeugen.
Im Rahmen dieser Studie wurden 62 Proband*innen in einer randomisiert kontrollierten Studie untersucht. Ziel war es, die Auswirkung der spielbasierten Add-On Therapie SALIENCE auf das Alkoholverlangen, die Aufmerksamkeit und die kognitiven Bias zu untersuchen. Außerdem sollte herausgefunden werden, wie individuelle Unterschiede die Effizienz der Webapplikation beeinflussen. Im Gegensatz zur Kontrollgruppe absolvierte die Interventionsgruppe zusätzlich zur Standardtherapie sechs Mal innerhalb von zwei Wochen das SALIENCE-Training, welches Elemente von Reizexpositionstherapie und Cognitive Bias Modification vereint. Zusätzlich wurden in beiden Gruppen vor und nach diesem Zeitraum mithilfe von Fragebögen soziodemographische, suchtspezifische und psychometrische Daten erhoben und neuropsychologische Testungen durchgeführt.
Über den Untersuchungszeitraum hinweg konnte eine Reduktion des Suchtverlangens, eine Steigerung der Aufmerksamkeit und eine Reduktion des Alcohol Approach Bias in beiden Gruppen festgestellt werden. Die beiden Studiengruppen unterschieden sich jedoch nicht signifikant im Ausmaß der Reduktion oder der Steigerung. In der anschließenden explorativen Analyse zeigte sich, dass unter Berücksichtigung verschiedener Prädiktoren (zum Beispiel Geschlecht, Dauer der Abhängigkeit, Stress, Angst und Trinkverhalten in positiven und negativen Situationen) die Interventionsgruppe einen stärkeren Rückgang des Suchtverlangens und des Alcohol Approach Bias erfuhr als die Kontrollgruppe. Besonders Teilnehmende, die wenig aufgrund von negativen Situationen tranken, profitierten vom Training mit SALIENCE. Außerdem wurde herausgefunden, dass die teilnehmenden Frauen stärker unter Stress und Angst litten sowie eher aus negativem Affekt heraus tranken als Männer, was mit einer höheren Rückfallquote vergesellschaftet ist. Deutlich wurde daraus, dass verschiedene Faktoren, wie die Trinkmotivation und das Geschlecht, den Therapieerfolg einer Alkoholgebrauchsstörung maßgeblich beeinflussen. Um ein bestmögliches Ergebnis zu erzielen, sollten daher Therapieoptionen entsprechend den individuellen Unterschieden gewählt werden.